

Aline Berger

Anny Peter (1882–1958)

T V Z

katholon

herausgegeben von Angela Berlis

Band 2 – 2023

Die Reihe «katholon» versteht das «Katholische» qualitativ, vielstimmig, ökumenisch und interkulturell offen, «auf das Ganze bezogen» – in einem dem nizäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis entsprechenden Sinn. Die Reihe umfasst Beiträge aus allen Teilgebieten der Theologie.

Aline Berger

Anny Peter **(1882–1958)**

Christkatholische Frauenrechtlerin,
Pazifistin und Pädagogin

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Berghüsli Stiftung,
der Bürgergemeinde Schönenwerd, der Däster-Schild Stiftung,
des Eugene und Louis Michaud-Fond, der Lang-Stiftung,
des Verbands Christkatholischer Frauen der Schweiz und
der Stiftung Interfeminas.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt
für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann

unter Verwendung eines Gruppenbilds der Töchter- und
Leiterinnenwoche 1948 im Garten des Berghüslis,
Roter Ordner, Berghüsilmappe, Archiv der Stiftung Berghüsli,
Heiligenschwendi

Druck

gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18453-7 (Print)

ISBN 978-3-290-18454-4 (E-Book: PDF)

© 2023 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

1	Einleitung	9
2	Das Leben der Anny Peter	19
2.1	Kindheit in Olten (1882–1899)	19
	Exkurs: Emil Meier (1864–1947)	23
2.2	Auslandjahre: Als Erzieherin in Deutschland (1899–1905)	27
2.3	Studienjahre: Pädagogium Solothurn (1905–1908) und Universität Bern (1909–1913) ..	51
2.4	Berufseinstieg und Wahlverwandschaft mit der Arztfamilie Wyss in Hessigkofen (1908–1911) ...	55
	Exkurs: Ida Schöpfer-Bargetzi (1898–1994)	57
2.5	Leben und Arbeiten in Schönenwerd (1911–1941)	62
	Exkurs: Karl Fridolin Richterich (1870–1937) ...	76
2.6	Das soziale Engagement	88
2.7	Das Berghüsli, Schmelztiegel des privaten und kirchlichen Engagements (1932–1954)	106
	Exkurs: Spurensuche im heutigen Berghüsli (2019)	118
2.8	Der Lebensabend im Berghüsli und Solothurn ...	133
3	Historische Hintergründe und damalige Realitäten ...	137
3.1	Die Schweizer Gender-Geschichte zum Verständnis der Schweizer Frauengeschichte	137
3.2	Die Schweizer Frauenbewegung – ein kurzer Überblick über einen langen Kampf um politische Rechte	153
3.3	Der religiöse Sozialismus, die Frauen- und Friedensbewegung und Anny Peters Verortung in diesen Bewegungen.	163

4	Hauptthemen und Weltbilder	
	in Anny Peters Vorträgen	177
4.1	Vortragsthemen und Vortragstätigkeit	177
4.2	Die Neue Welt: Anny Peters theologisches und religiös-soziales Ziel und dessen biblischer Ursprung	182
4.3	Die grosse Entweder-oder-Entscheidung: Anny Peters Wahrnehmung der Epoche	185
4.4	Der Krieg als göttliches Gericht: Die theologische Deutung der Weltkriege	191
4.5	Die christliche Botschaft: Anny Peters Heilsweg aus der Krise	194
4.6	Die wahre Frau: Anny Peters Frauenbild und -ideal	197
5	Vorträge und Analyse	211
5.1	Die Frau in der Familie. Natürliche Mutterschaft ..	211
5.2	Die Frau im Beruf. Geistige Mutterschaft	218
5.3	Die Frau in der Kirche. Weibliche Fähigkeiten und religiöse Führung	222
5.4	Die Frau im Staat. Die staatsbürgerliche Erziehung der Kinder	235
5.5	Die Frau im Staat. Die Erziehung zum Frieden ...	240
5.6	Die Frau im Staat. Die Einflussnahme der Frauen ohne Stimm- und Wahlrecht	243
5.7	Die Frau im Staat. Ein Plädoyer für weiblichen Einfluss mit offiziellem Stimmrecht- und Wahlrecht	247
5.8	Die Frau in der Welt. Weltpolitik mit weiblichen Kräften	251
6	Fazit und Gegenwartsbezug	255
6.1	Person und Lebenswerk	255
6.2	Anny Peters Frauenideal und daraus resultierende Potenziale und Aufgaben für den Aufbau der <i>Neuen Welt</i>	256

6.3	Anny Peter, christkatholische Frauenrechtlerin, religiös-soziale Pazifistin und Pädagogin	259
6.4	Das ambivalente Erbe der Frauenbewegung vor 1968. Das Ideal der guten Hausfrau und Mutter für heutige Familien in der Schweiz	265
7	Fünf Vorträge von Anny Peter	275
7.1	Was uns Lehrerinnen angeht (1924)	275
7.2	Die Mitarbeit der Frau an der Förderung und Vertiefung des kirchlichen Gemeindelebens (1931)	287
7.3	An die solothurnische Frauenwelt! (1934)	303
7.4	Der Frauen Anteil am Neubau der Welt! (1944) . .	305
7.5	Von der Bewährung der Schweizerfrau / Frau (1945)	320
8	Quellen- und Literaturverzeichnis	333
8.1	Abkürzungen	333
8.2	Mündliche Quellen	333
8.3	Archivquellen	334
8.4	Literatur, Online-Dokumente und weitere Zeitungsartikel	338
8.5	Bildnachweis	348
9	Zeitstrahl	351
10	Personenverzeichnis	357
	Dank	361



Abb. 1: Das bisher einzige bekannte Porträt von Anny Peter um 1950.

1 Einleitung

«Erste Erzieherin des Kindes ist die Mutter. Sie muss im Hause beginnen, in der Familie, was in der Gemeinde, im Staate und über die Grenzen des Landes hinaus das Leben der Menschen untereinander, auch von Volk zu Volk sinnvoll und wertvoll gestalten kann. Hier liegt darum die grosse Verantwortung der Frauen und Mütter, dass wir so recht erkennen, wie weit unser Einfluss beim Neubau der Welt reichen kann.»¹

Diese Worte richtete Anny Peter (1882–1958), die Schönenwerder Bezirkslehrerin und langjährige Präsidentin des Verbands Christkatholischer Frauenvereine der Schweiz, am 20. März 1944 an die Mitglieder des christkatholischen Frauenvereins in Bern.

«Der Frauen Anteil am Neubau der Welt» lautete das Thema des Vortrags. Es ist gleichzeitig das Lebensthema von Anny Peter. Die Frau² hat für Anny Peter eine besonders zentrale Stellung im Aufbau der *Neuen Welt*³. Die *Neue Welt* ist eine ideale, gerechte und friedliche Gesellschaft, die in der christlich-biblischen Tradition Reich Gottes genannt wird. Anny Peter gehört zu denjenigen Vertreterinnen des Christentums, die das Reich Gottes nicht als jenseitigen Zustand verstehen, sondern als diesseitige, zukünftige Möglichkeit, die von den Menschen – inspiriert durch den Glauben – gestaltet werden kann. Beim Aufbau, also bei der schrittweisen Realisierung

1 Peter, Anny: Der Frauen Anteil am Neubau der Welt, Bern 20. März 1944 (Vortrag vor dem christkatholischen Frauenverein), 6f.

2 Anny Peter verwendet in den Vorträgen häufig den in ihrer Zeit verbreiteten verallgemeinernden Singular «die Frau», «der Mann», was von der Autorin oft übernommen wird, um darauf hinzuweisen, dass sie das Kollektiv der Frauen oder Männer im Blick hatte.

3 Die kursiv geschriebenen Wörter werden in dieser Arbeit als optische Hinweise eingesetzt, um ausserhalb der Zitate von Anny Peter und anderen Autorinnen und Autoren verwendete Begriffe zu kennzeichnen, die zum Teil heute unüblich sind.

der *Neuen Welt* hat die Frau laut Anny Peter eine grosse Aufgabe und Verantwortung: Einerseits trägt die Frau in den damals üblichen Rollen als Hausfrau und Mutter und im gemeinnützigen christkatholischen Frauenverein Verantwortung für die *Neue Welt*. Andererseits ruft Anny Peter die Frauen in ihnen bisher vorenthaltene Ämter in Staats- und Weltpolitik.

Anny Peter war während 28 Jahren Zentralpräsidentin des Verbands Christkatholischer Frauenvereine der Schweiz, engagierte sich in der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF) und rief gemeinnützige Institutionen im Kanton Solothurn ins Leben. Sie war eine öffentlich engagierte Person. Dennoch sind ihr Name und Werk heute sowohl in der christkatholischen Geschichtsschreibung als auch in der Geschichtsschreibung der religiös-sozialen Bewegung⁴ wie auch im Kontext der Schweizer Frauen- und Friedensbewegung nur Fachleuten bekannt. Unter älteren Angehörigen der christkatholischen Kirche der Schweiz ist Anny Peter heute noch als Stifterin des Ferien- und Kurshauses «Berghüsli» ein Begriff. Doch ihr übriges Schaffen läuft Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Dabei ist ihr Schicksal kein Einzelfall. Denn bis zum Beginn der kritischen feministischen Theologie und Geschichtswissenschaft ab den 1970er Jahren wurde den Frauenleben und -werken nur margi-

4 «Religiös-sozial» ist eine Selbstbezeichnung der von den reformierten Theologen Leonhard Ragaz (1868–1945) und Hermann Kutter (1863–1931) und anderen zu Beginn des 20. Jahrhunderts gegründeten Bewegung. Die substantivierte Form «Religiöser Sozialismus» sollte explizit die Zugehörigkeit zum Sozialismus sowie dessen Anliegen betonen und sich gleichzeitig von nicht-religiösen Sozialisten sowie von anti-sozialen Christen abgrenzen. Siehe: Buess, Eduard/Mattmüller, Markus: Prophetischer Sozialismus. Blumhardt, Ragaz, Barth, Freiburg (Schweiz) 1986, 80 f. Siehe auch: Ruddies, Hartmut: Art. Religiöse Sozialisten, in: Betz, Hans Dieter et. al. (Hg.): Religion in Geschichte und Gegenwart: Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (Bd. 7) ⁴2004, 409–412; Ruddies, Hartmut: Art. Sozialismus. IV. Christentum und Sozialismus, in: Betz, Hans Dieter et. al. (Hg.): Religion in Geschichte und Gegenwart: Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft ⁴2004, 1496–1499.

nale Aufmerksamkeit gewidmet.⁵ Hinzu kommt, dass Frauen wie Anny Peter in ihrem tätigen Leben schlichtweg keine Zeit hatten, Schriften zu publizieren, und somit wenige dokumentierbare Spuren hinterlassen haben. Glücklicherweise hat die christkatholische Frauenrechtlerin Rosmarie Kull-Schlappner (1921–1997)⁶ zahlreiche Dokumente aus Anny Peters Nachlass aufgehoben und durch eigene, eifrige journalistische Tätigkeit Erinnerungsspuren geschaffen. Kull-Schlappner hat die Grundlagen dafür gelegt, dass Anny Peter heute erforscht werden kann.

Der Bestand an wissenschaftlicher Forschungsliteratur über Anny Peter ist äusserst gering, jedoch fundiert. Angela Berlis hat einen Artikel über Anny Peter im Historischen Lexikon der Schweiz

5 Einen informativen Überblick zur feministischen Geschichts- und Kirchengeschichtswissenschaft findet sich, in: Berlis, Angela: Frauen im Prozess der Kirchwerdung. Eine historisch-theologische Studie zur Anfangsphase des deutschen Altkatholizismus (1850–1890) (Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte Bd. 6), Frankfurt a. M., Berlin, Bern usw. 1998, 240 ff.

6 Rosmarie Kull-Schlappner (1921–1997), in manchen Literaturtiteln auch «Rosemarie» genannt, war eine christkatholische Lehrerin, Gemeindehelferin in Basel, freie Journalistin und Frauenrechtlerin. Sie war u. a. Präsidentin der Frauenzentrale des Kantons Solothurn, Aktuarin des Zentralvorstands des Verbands Christkatholischer Frauenvereine, Mitglied des schweizerischen Komitees der UNICEF, Aktuarin der freisinnigen Frauengruppe Solothurn, Gründerin und Vorstandsmitglied der Christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft in Solothurn u. v. m. Kull-Schlappners Mutter Rosa Schlappner geb. Disteli war mit Anny Peter befreundet. Kull-Schlappner hat mit 13 Jahren erstmals einen Vortrag von Anny Peter gehört und wurde dort, wie sie sagt, von deren «feu sacré» angesteckt. Rosmarie war als Jugendliche Teil einer Töchtergruppe und als junge Frau von 1942 bis 1944 Zentralleiterin der christkatholischen Töchtergruppen. Der grösste Teil der Literatur über Anny Peter stammt aus Kull-Schlappners journalistischem Schaffen. Wissenschaftlich erforscht wurden ihre Person und ihr Werk durch: Vara-Wettstein, Andrea: Rosmarie Kull-Schlappner (1921–1997). Ein Leben für die soziale, rechtliche und politische Gleichberechtigung der Frauen in Kirche und Staat, Lizentiatsarbeit Universität Zürich 2002.

verfasst.⁷ Die nicht-akademischen Quellen sind zahlreich und stammen grösstenteils von Rosmarie Kull-Schlappner.⁸ Von ihr sind 1960 eine biografische Schrift mit dem Titel «Anny Peter»⁹ sowie diverse Zeitungsartikel erschienen. Für dieses Buch habe ich die Quellen von Kull-Schlappner kritisch betrachtet und nach neuen oder bisher nicht erschlossenen Informationen zu Anny Peters Leben und ihrem sozialen Umfeld gesucht. Recherchiert habe ich in Anny Peters Nachlass, der sich im Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz in Bern befindet, im Bestand zu Anny Peter und Rosmarie Kull-Schlappner im Gosteli Archiv Worblaufen (AGoF), im Archiv der Stiftung Berghüsli in Heiligenschwendi, im Christkatholischen Pfarramtsarchiv Schönenwerd, im Christkatholischen Pfarramtsarchiv Olten und in der Stiftung Ballyana in Schönenwerd. Des Weiteren habe ich mich auf mündliche Quellen gestützt und Telefonate und Briefwechsel mit Zeitzeugen und deren Nachkommen aus Hetsgkofen und Schönenwerd sowie Angehörigen der Christkatholischen Kirche geführt.

Durch die Internetrecherche bin ich auch auf neue Quellen gestossen; einerseits einen Eintrag des digitalisierten Matrikelbuchs der Universität Zürich, andererseits diverse Artikel der Schönenwer-

7 Berlis, Angela: «Peter, Anny», in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 23. Januar 2009. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/027555/2009-01-23/> (zuletzt geprüft am 30. Mai 2021).

8 Folgende Artikel stammen nicht von Kull-Schlappner: Gilg Otto: Gruss ins «Berghüsli», in: Der Katholik. Schweizerisches christkatholisches Wochenblatt, 14. Juni 1952, 185–186; Heinz, Ursula: [Unsere Juninummer ist in einer ganz besonderen Weise unserer Berghüslimutter Fräulein Anny Peter gewidmet], Juli 1945; W.M.: Todesanzeige «Fräulein Anny Peter», in: Bund, 1.[.]1958.; St., A.: Erinnerungen an [das] Berghüsli und seine Stifterin Anni [sic!] Peter sel., in: Christkatholischer Hauskalender 55 (1959), 58–59. Die Kopien der Artikel befinden sich im Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Bern, Nachlass Anny Peter (Box 4, Mappe 25).

9 Rosmarie Kull-Schlappner, Anny Peter, St. Gallen 1960. Die zahlreichen Zeitungsartikel usw. derselben Verfasserin enthalten keine Informationen, die über die genannte Schrift hinausgehen. Darum wird auf diese Publikation verwiesen.

der Lokalzeitung «Chronezetig». Darin schildern ehemalige Schülerinnen und Schüler persönliche Erinnerungen an ihre Lehrerin Anny Peter. Hinzu kommen die digital zugänglichen Ausgaben der religiös-sozialen Zeitschrift *Neue Wege*.

Im Archiv der ZHAW konnte ich die Diplomarbeit von Clara Imhof über den Verband der christkatholischen Frauenvereine der Schweiz aus dem Jahr 1940 ausfindig machen, die damals an der Sozialen Frauenschule Zürich eingereicht wurde.¹⁰ Die Zentralpräsidentin Anny Peter lieferte der Autorin Clara Imhof viele Informationen über die Geschichte und die Tätigkeiten des Verbandes und der lokalen Vereine. Die Arbeit zeichnet ein genaues Bild der christkatholischen Frauenvereine während Anny Peters Amtszeit als Präsidentin.

Ein Glücksfall für meine Recherchen war, dass die Historikerin Ruth Ammann 2020 ihre überarbeitete Dissertation zu Dora Staudinger-Förster publizierte.¹¹ Im Tagebuch von Dora Staudinger-Förster wird von Anny Peter und der engen Freundschaft zwischen beiden Frauen berichtet. Durch das Buch von Ruth Ammann und den Austausch mit ihr konnte ich Anny Peters Rolle in der religiös-sozialen Bewegung besser einordnen. In den Quellen zu Anny Peter gab es so weit ersichtlich keine Hinweise auf Dora Staudinger-Förster.

Der Nachlass Anny Peter bildet den primären Quellenkorpus dieser Untersuchung. Für die Überlieferung des Nachlasses spielt Rosmarie Kull-Schlappner eine zentrale Rolle. Sie hat Anny Peter persönlich gekannt und fand in ihr ein grosses Vorbild für ihr eigenes Engagement zur Gleichberechtigung der Frauen in Kirche und Staat.¹² Auch das Gros der veröffentlichten Schriften und Zeitungsartikel über Anny Peter stammt von ihr. Sie hat die Quellen und Dokumente aufbewahrt und mit eigenen Unterlagen ergänzt. Es bleibt eine offene Frage: Hat Kull-Schlappner den kompletten Nach-

10 Imhof, Clara: Der Verband christkatholischer Frauenvereine der Schweiz, Diplomarbeit Soziale Frauenschule Zürich 1940.

11 Ammann, Ruth: *Berufung zum Engagement? Die Genossenschafterin und religiöse Sozialistin Dora Staudinger (1886–1964)*, Basel 2020.

12 Vara-Wettstein, Rosmarie Kull-Schlappner, 87–89.

lass Anny Peters an sich genommen oder eine Auswahl getroffen? Ebenfalls nicht in Erfahrung zu bringen ist, ob und wie viele Dokumente Anny Peter zu Lebzeiten, beispielsweise bei Umzügen, selbst aussortiert hat. Noch zu Lebzeiten hat Kull-Schlappner einen Teil des angereicherten Nachlasses von Anny Peter persönlich dem christkatholischen Berner Theologen Prof. Dr. Urs von Arx übergeben.

Ein halbes Jahr nach Rosmarie Kull-Schlappners Tod am 27. Februar 1997 wurden weitere Unterlagen von und über Anny Peter, die sich im Nachlass von Kull-Schlappner befunden hatten, von ihrem Sohn Adrian Kull (geboren 1951) an Urs von Arx übergeben.¹³ Seither befindet sich der Grossteil der Quellen als «Nachlass Anny Peter» im Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz in Bern. Die Originale der verwendeten transkribierten Vorträge befinden sich, wenn nicht anders vermerkt, in diesem Archiv.¹⁴ Die Forschung an Anny Peter muss im Bewusstsein vonstattengehen, dass die erhaltenen Quellen subjektiv von Kull-Schlappner überliefert und wohl auch ausgewählt sind, ebenso wie die Literatur über Anny Peter.

Der Nachlass Anny Peter wurde 2014–2015 am Departement für Christkatholische Theologie der Universität Bern im Auftrag von Frau Prof. Dr. Angela Berlis durch Yevgeniya Schmid geordnet. Zudem hat

13 Die auf den 1. September 1997 datierte Notiz «Beim Räumen der Sachen meiner Mutter habe ich einige Dinge von/über A. Peter gefunden. Ich überlasse Ihnen diese z. H. Ihres «Archivs».» belegt die Nachlassübergabe ans Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Bern. Kull, Adrian an von Arx, Urs: Karte, Otelfingen 1. September 1997 (Box 4, Mappe 23).

14 Eine Ausnahme bilden die wenigen Manuskripte von Anny Peter, die in Kull-Schlappners Nachlass im AGoF aufbewahrt sind. Eine Liste dieser Vorträge findet sich im Quellen- und Literaturverzeichnis am Ende dieses Buchs. Signifikant für den Nachlass Anny Peter ist, dass durch meine Recherche Kopien weiterer Vorträge dem Nachlass Anny Peter hinzugefügt und der Forschung zugänglich gemacht werden konnten. Eine besondere Quelle ist das Manuskript zu einem Radioauftritt von Anny Peter aus dem Jahr 1951 und somit der bisher jüngste der erhaltenen Texte. Peter, Anny: Die Frau in der christkatholischen Kirche, Heiligenschwendi(?) 15. Januar 1951 (Radioauftritt), AGoF, Nachlass Kull-Schlappner, Rosmarie.

Frau Schmid die begonnene Transkription der Vorträge durch frühere wissenschaftliche Hilfskräfte vervollständigt. Diese Transkriptionen werden für die Quellenarbeit in diesem Buch verwendet.¹⁵ Der Nachlass umfasst vier Archiv-Boxen. Neben den rund 40 teils kompletten, teils fragmentarischen Vortragsmanuskripten aus der Zeitspanne von 1922 bis 1945 enthält der Nachlass auch persönliche Unterlagen, darunter zwei Tagebücher von 1898 bis 1902 und eines von 1904 bis 1906 sowie Korrespondenz und Anny Peters Arbeitsunterlagen. Die Tagebucheinträge stammen aus dem Welschlandjahr in Lausanne und den Auslandjahren in Penzig und Dresden.¹⁶ Der Nachlass umfasst auch Dokumente von Kull-Schlappners Recherchen sowie diverse publizierte Artikel über Anny Peter. Diese stammen grösstenteils von Kull-Schlappner. Die persönlichen Unterlagen enthalten rund 20 Briefe aus dem In- und Ausland (Deutschland, Niederlande). Der älteste Brief (1905) stammt von der Familie Schulz, bei welcher Anny Peter in Dresden als Erzieherin gearbeitet hat. Aus der Schweiz sind es vor allem Dankesbriefe für die Ferien- und Kurswochen im Berghüsi. Die Briefe aus den Niederlanden betreffen die Zusammenarbeit mit dem dortigen Altkatholischen Frauenverband. Hinzu kommen diverse Postkarten und Fotos. Doch, soweit ersichtlich, gibt es im Nachlass nur ein Bild, das Anny Peter zeigt.

Die Arbeitsunterlagen entstammen grösstenteils Anny Peters Engagement für die christkatholische Jugend sowie Frauenvereinen und Töchtergruppen. Ferner bilden Unterlagen zum kirchlichen Frauenstimmrecht und diverse andere Materialien einen Grundstock des Nachlasses. Im Recherchematerial von Kull-Schlappner zu Anny Peter befindet sich auch ein für dieses Buch dienlicher Stammbaum der Familie Peter.

15 Sie sind verfügbar beim Departement für Christkatholische Theologie der Theologischen Fakultät der Universität Bern.

16 Im Nachlass Anny Peter befinden sich zwei Tagebücher aus den Jahren 1898–1902 und 1904–1906. Für diese Arbeit wurden die Tagebücher gesichtet und durchgesehen, sofern die Handschrift gelesen werden konnte. Peter, Anny: Tagebuch, 1898–1802 (Box 4, Mappe 21); Peter, Anny: Tagebuch, 4. Juni 1904 bis 16. März 1906 (Box 4, Mappe 21).

Wer war Anny Peter? Das Kapitel 2 befasst sich mit dem Leben von Anny Peter und ihrem persönlichen Umfeld. Ihre familiäre Herkunft, die Schul-, Auslands- und Ausbildungsjahre, das Berufsleben, die Zeit nach der Pensionierung und ihr vielseitiges freiwilliges Engagement in diversen Organisationen und Institutionen werden vorgestellt.

Das 3. Kapitel widmet sich den historischen Hintergründen und damaligen Realitäten, die für das Verständnis von Anny Peters Anliegen notwendig sind. Ich gliedere dieses grosse Kapitel in drei Teile:

Der erste Teil trägt die Überschrift «Die Schweizer Gender-Geschichte zum Verständnis der Schweizer Frauengeschichte». Während die aktuelle Genderdebatte ein Diskurs eines kleinen Kreises bleibt, geht es in diesem Kapitel um handfestes Grundwissen, das hoffentlich zum einen oder andern Aha-Moment führt. Es geht um die Entstehung dessen, was lange Zeit als typisch weiblich oder typisch männlich galt oder immer noch gilt. Ich skizziere die sogenannten bürgerlichen Geschlechterideologie und zeige ihren Einfluss auf das Familienideal, die Pädagogik, die Erwerbstätigkeit und die private und politische Stellung der Mädchen und Frauen in der Schweiz.

Zweitens: Ich gebe einen Überblick über die Schweizer Frauengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Es werden wichtige Schweizer Frauenorganisationen vorgestellt und der lange Kampf um politische Frauenrechte wird in aller Kürze dargestellt. Vor diesem historischen und ideologischen Hintergrund sind die Vorträge von Anny Peter zu verstehen.

Drittens: Hier geht es um Anny Peters gesellschaftliche und religiöse Prägung durch den religiösen Sozialismus und die Frauen- und Friedensbewegung. Zudem werden zentrale Figuren dieser Bewegungen vorgestellt.

In Kapitel 4 und 5 werden ausgewählte Vorträge¹⁷ und Vortragsthemen analysiert, interpretiert und systematisiert. Da Anny Peters

17 Die analysierten Vorträge befinden sich im Zentralarchiv der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Bern. Die unterstrichenen Begriffe werden in diesem Buch zusammen mit dem Jahr als Kurztitel gebraucht: Peter, Anny: Die Mitarbeit der Frauen an der Förderung und Vertiefung des kirchlichen Gemeindelebens. Bericht über den Zwölften Internationalen

10. Personenverzeichnis

- Affolter, Lothar 134
 Albert von Sachsen (König) 45 f.
 Allemann, Frieda 116, 133
 Anker, Albert 129
 Annelie, FREUNDIN 40–42, 348
 Bally, Carl Franz 26, 65–68, 70 f.
 Bally, Eduard 70, 148
 Bally, Franz Ulrich 64 f.
 Bally, Iwan 59, 61, 71
 Bally, Peter 65
 Bally-Prior, Marie 144, 148
 Bargetzi, Moritz 57
 Bargetzi, Oswald 57
 Bargetzi, Otto 57
 Bargetzi-Wyss, Berta 57
 Barth, Karl 10, 165
 Baumann, Heidi 124, 127
 Blumhardt, Christoph 164, 167
 Boeke, Kees 98
 Brogle, Otto 194, 322
 Brunner, Margrit 305
 Carlyles Thomas 319
 Céréssole, Pierre 99
 Czechatka, PFARRVIKAR 37 f.
 Ducommun-Merz, Aline 89, 92,
 96, 208
 Dufour, Guillaume Henri 196, 324
 Dunant, Henry 196
 Erne, Fritz 124, 127, 130
 Foerster, Friedrich Wilhelm 99,
 200 f., 288, 308
 Förster, Franz Theodor 171
 Förster-Travers, Mina 171
 Frei, Mathilde 124
 Frey-Weber, FRAU 305
 Friedrich August III
 von Sachsen 44, 46
 Friedrich von Österreich 324
 Furrer-Proud, Millicent 173 f.
 Gandhi, Mahatma 81, 179, 181,
 226, 238, 248, 327
 Gerny, Charlotte 124, 131
 Gerny, Hans 74, 78, 114 f., 120,
 256, 272, 362
 Gilg, Otto 116, 118
 Gisi-Maurer, Rosalie 79 f., 108
 Gosteli, Marthe 82, 160
 Gotthelf, Jeremias 122, 128, 142,
 180, 237, 253, 306 f., 331, 342
 Gschwind, Otto 124, 126,
 128–130, 132
 Gschwind, Paulin 148
 Gschwind, Rosina 148
 Halle, Fannina 326
 Hasler, FRAU 305
 Hassler, Otto 23
 Heinsheimer, Franz 61
 Heinsheimer, Gertrud 61
 Herzog, Anna Maria 65
 Herzog, Eduard 23–25, 76, 88,
 180, 225, 290, 328
 Hilty 321
 Hirschwälder, Franz 24
 Hitler, Adolf 188, 193
 Huber, Anna 79 f.
 Huber, Eugen 80
 Huber, Wilhelm Eugen 80
 Hug, Nina 124–127
 Hugo, Viktor 240, 242, 330
 Jaeggi, Adele 78
 Jäggi, Xaver 61

- Jesus Christus 125, 180, 184,
 186–188, 196, 242, 289, 300,
 311, 321, 330
 Kaufmann, Klara 171
 Kindlimann, Ursi 125
 Klatt, Fritz 278
 Kollontai, Alexandra
 Michailowna 248, 253, 326
 Kremos, Helen 174
 Kull-Schlappner, Rosmarie 11–15,
 19, 21 f., 27 f., 45, 51, 56–58,
 61, 72–74, 77–79, 81, 84 f.,
 88 f., 96, 101, 106, 114–116,
 133, 212, 229, 255 f.
 Kunz, Lotty 125
 Küry, Adolf 91, 114 f., 124, 180,
 293, 298, 300, 312
 Kutter, Hermann 164–166
 Lagerlöf, Selma 199, 308
 Langen, Joseph 24
 Lanz, Marie 174
 Lässer, W. 98
 Lèguin, Rolande 125
 Lehmann-Schürmann, Emmy 92,
 133
 Lezzi, Eva 171
 Lezzi-Staudinger, Eva 174
 Liechtenhahn, Rudolf 165
 Lippert, Peter 230, 289
 Luise von Österreich-Toskana
 (Kronprinzessin) 44–46
 Lüscher, Arnold 323 f.
 MacDonald, James Ramsay 278
 Marrini 316
 Marti, Lisbeth 124, 126 f., 132
 Marti, Ruth 125
 Matter, Edile 125
 Meier, Emil 21, 23–27, 35, 49,
 51 f., 76, 78, 263, 344, 347
 Meier, Johann Emanuel 23
 Meier-Munzinger, Amalia 23 f.
 Meier, Paula 78, 108
 Meier-Rüthy, Maria 25, 27
 Meier, Werner 117
 Meiling, Song 327
 Meyer, Erika 125 f.
 Michelis, Ruth 94
 Mohler, Adolf 172
 Mollet, Anna 56
 Moll, Silvia 125
 Monastier, Hélène 174
 Moser, Albert 126
 Moser, Amelie 126
 Muff, FRAU 305
 Munzinger, Walther 25
 Muth, Eduard 74
 Muth, Sophie Marie 74, 76
 Nadig, Eva 169
 Nadig, Johann Josua 169
 Naidu, Sarojini 248, 327
 Nehru, Jawaharlal 327
 Neuner, Bruno 77 f., 86, 134, 262
 Neuner-Schlunk, Martha 77 f., 98,
 134
 Ohm, Auguste Elisabeth
 geb. Bidtel 40 f.
 Ohm, Felix 40
 Orelli, Susanna 128
 Oswald, Elsi 124, 126–128, 130
 Otte, Vreni 125
 Pascha, Mustafa Kemal 248, 327
 Paulus 292, 294, 300
 Pestalozzi, Johann Heinrich 120,
 147, 179 f., 196, 226 f., 237,
 239 f., 242, 275–277, 281,
 291, 302, 308, 310–314,
 316 f., 323, 330 f.
 Pestalozzi-Schulthess, Anna 179
 Peter-Egli, Karolina 19, 21 f., 51
 Peter, Gottfried 19, 36
 Peter, Julia 19, 22, 77, 151 f., 212
 Peter, Oskar 19
 Peter, Otto 19, 36
 Pfenninger-Stadler, Verena 264

- Pieczynska-Reichenbach,
Emme 155
- Pierre Cérésolo 98
- Ragaz, Christine 174
- Ragaz, Leonhard 10, 78, 86 f., 96 f.,
99–101, 104, 108, 164–167,
169, 172–174, 180, 183 f.,
188, 191–193, 233 f., 251,
260, 284, 289, 342
- Ragaz-Nadig, Clara 87, 100, 104,
156, 164 f., 168–170, 172–
175, 177, 193 f., 206, 209
- Reinhart, Josef 72, 114
- Reusch, Franz Heinrich 24
- Richterich, Hans Karl 76
- Richterich, Karl Fridolin 74–76,
302
- Richterich, Paul Johann Eduard 76
- Riette, Alice 125, 130, 132
- Rinkel, Andreas 133
- Rinkel Cornelia Anna geb.
van Nus 133
- Schiller, Friedrich 158, 241,
252, 324
- Schilling, FRAU 305
- Schlunk-Neuner, Martha 51, 78,
134
- Schneller, Frau 304
- Schnyder, A. 304
- Schnyder, Jeanne 304
- Schöpfer, Annemarie 59–61
- Schöpfer-Bargetzi, Ida 57–62, 134
- Schöpfer, Elisabeth 59
- Schöpfer, Gertrud 59
- Schöpfer, Robert 58–61
- Schüepf, Martha 174
- Schwarz, Marlis 125, 128
- Schweitzer, Albert 187, 240,
292, 322
- Sharmann, Charlotte 129
- Siemsen, Anna 328
- Sigmund-Schultze, Friedrich 99
- Spillmann, FRAU 305
- Stanley, Henry 291
- Staudinger-Förster, Dora 13, 100 f.,
103 f., 168, 171–174, 177, 209
- Staudinger, Franz 171
- Staudinger, Hermann 171
- Staudinger-Wenk, Auguste 171
- Stauffacherin 158, 343
- Stauffacher, Werner 195, 324
- Stocker, Xaver 76
- Streit, Anita 125
- Studer, Nelly 124, 131
- Susman, Margarete 174
- Suter, Hermann 98
- Tamsel, Esther 125
- Tolstoi, Lew Nikolajewitsch 197
- Übelhardt, Marie 305
- Urech, Albert 98
- Vinatzer, Xenya 125
- Vogt, Sonja 125
- von Arnim, Hans Henning I. 32 f.
- von Arnim, Hansjoachim II. 29,
33–40, 81 f.
- von Arnim, Hans Karl III. 33 f.
- von Arnim, Hans Wolf III. 32–34,
39 f.
- von Arnim, Hildegard
Valentine Wanda, geb. von
Zezschwitz 32–34, 39 f., 82
- von Döllinger, Ignaz 25
- von Flüe, Niklaus 195, 324
- von Goethe, Johann Wolfgang 180,
309, 331
- von Lasaulx, Amalie 179
- von Mülinen, Helene 149, 155
- von Schulz, Armgard 43
- von Schulz, Armgard geb.
von Veltheim 43, 48–50
- von Schulz, Elisabeth geb. Sahrer
von Sahr 43
- von Schulz, Hansjörg 43 f., 49, 82
- von Schulz, Margarethe 43, 49

- von Schulz, Marie 43, 49f.
 von Schulz, Richard 43, 45, 48–50
 von Schulz, Sara 43, 48–50
 von Vigier-von Steinbrugg-Stocker,
 Anna 96
 von Wartburg, Rosmarie 124, 129
 Waldmeier, Heidi 125
 Wartenweiler, Fritz 307
 Weber, Marie 125
 Weill-Wagener, Ernst 60
 Weill-Wagener, Martha 60
 Weingartner-Studer, Carmen 174
 Wicke, Berthe 174
 Widmer, Fritz 73, 361
 Widmer, Verena 73
 Wilson, Thomas Woodrow 325
 Winkelried, Arnold 195, 324
 Woker, Gertrud 104, 156,
 173f., 209
 Woker, Philipp 52
 Wrede, Matilde 179
 Wyss, Adolf 55f., 84
 Wyss, Eduard 56
 Wyss, Frieda 56
 Wyss, Gustav Adolf 56, 84
 Wyss, Hans Robert 56
 Wyss, Hans Ulrich 56, 84
 Wyss, Hugo Adolf 56
 Wyss, Hugo Eduard 56
 Wyss, Maria Elisabeth 56
 Wyss, Marie Ida 56, 84
 Wyss-Mollet, Anna 84
 Wyss-Wyss, Maria 55–58, 84, 96
 Zoller, Sophie 174